



Check-out

Bevor der Kunde das Geschäft verlässt, muss er seine Einkäufe via QR-Code in einer dafür vorgesehenen Mulde entsperren.

intuitiv, dahinter steckt das Grazer Tech-Start-up Wirecube, das eine Zeitersparnis von zwei Drittel vorrechnet.

Mittagspause im Fokus

Billa-Vorstandssprecher Robert Nagele spricht beim neuen Billa von einem „Convenience-orientierten Standort“, der „ganz auf die individuellen Bedürfnisse des Publikums abgestimmt“ sei.

Im Fokus steht neben Kleinkäufen – der Self-Check-out ist auf maximal zehn Artikel begrenzt – vor allem die Mittagspause, in der dank Scan & Go Warteschlangen an den Kassen um die Mittagszeit vermieden werden sollen.

Punkto Sortiment will man vor allem mit dem umfangreichen Convenience-Angebot überzeugen: Neben einer großen Salatbar, Sushisortiment und SanLucar-Getränkebar will man die Menschen mit einem delikaten „Henry“-Bufett aus den Büros locken, das sich schon im Billa Corso im Herrnhuterhaus in der Wiener Innenstadt jahrelanger Beliebtheit erfreut.



Ausblick

Der Implementation des Scan & Go-Konzepts sei eine erfolgreiche „family-and-friends-Testphase“ vorausgegangen meint Julia Stone (am Bild links), Direktorin Digital & Innovations. Nun wird abgewartet, wie sich die Pilotfiliale bewährt; eine spätere Integration in die reguläre Billa-App sei vorstellbar, auch eine Erweiterung auf alternative Zahlungsmittel.

Vor einem menschenleeren Supermarkt braucht man sich indes nicht zu fürchten, im neuen Standort sind 23 Mitarbeiter beschäftigt. Der angepeilte Scan & Go-Umsatz liegt laut Vertriebsmanager Dominik Nagel entsprechend bei bescheidenen „zehn bis fünfzehn Prozent“.



”

Zeit ist heute das höchste Gut. Mit ‚Scan & Go‘ wird der Check-out-prozess viel, viel effizienter.“

Robert Nagele
Billa-Vorstandssprecher